Konzeption

(Stand: Okt 24)

Haus für Kinder Wartenberg
Bürgermeister-Stuhlberger-Str. 2-4
85456 Wartenberg
Tel: 08762-426210

Homepage: www.kita-wartenberg.de
Mail: hausfuerkinder@kita-wartenberg.de

Träger: Markt Wartenberg
Marktplatz 8
85456 Wartenberg

Haus für Kinder
Wartenberg

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Trägers 5

2 Vorwort des Teams 6

3 Der Ort „Markt Wartenberg“ 7

4 Entstehungsgeschichte des „Haus für Kinder Wartenberg“ 7

5 Leitbild 8

6 Bild vom Kind 9

7 Grundlagen und Arbeitsansatz 9

7.1 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte 9

8 Ziele 10

8.1 Vorgehensweise zur Umsetzung der Bildungsziele 10

9 Bildung, Erziehung und Betreuung nach BayKiBiG 11

10 Themenbezogene Bildungsbereiche 12

11 Umgang mit Individualität 13

11.1 Altersgemischte Gruppen 13

11.2 Geschlechtersensible Erziehung 13

12 Integration 14

13 Regeln, Konflikte, Wertschätzung 15

14 Mitbestimmung/Partizipation 15

15 Beschwerdemanagement 15

16 Selbständigkeit 16

17 Kinderschutz 17

18 Öffnungszeiten 17

18.1 Kernzeit 17

18.2 Buchungszeiten 17

19 Die Gruppen und ihre Mitarbeiter 18

20 Die Räume 18

21 Übergänge vom Elternhaus in das Haus für Kinder 19

21.1 Besichtigungsmöglichkeit der Einrichtung 19

21.2 Online - Einschreibung (evtl. mit Anmeldegespräch) 19

21.3 Schnuppertag im Kindergarten 19

21.4 Eingewöhnung in der Krippe 20

21.5 Eingewöhnung im Kindergarten 20

21.6 Erstgespräch für Neuanfänger 20

22 Übergänge innerhalb des Hauses 20
23 Tagesablauf 21
23.1 Ankommen in der Einrichtung 21
23.2 Freispielzeit 21
23.3 Gezielte Beschäftigungen 22
23.4 Pflege und Sauberkeitsentwicklung, Krankheit 22
23.5 Essen und Trinken 22
23.6 Aufenthalt im Freien 23
23.7 Schlafen/Ruhen 23
24 Alltägliches 23
24.1 Spielzeug 23
24.2 Ich - Ordner 23
24.3 Ohrringe, Schmuck, Haarklammern und Kleinteile 23
24.4 Wechselwäsche 24
24.5 Unfälle 24
24.6 Medikamente 24
25 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern 25
25.1 Tür- und Angelgespräche 25
25.2 Elternbriefe und Aushänge 25
25.3 Elternbefragung 25
25.4 Elternbeirat 25
25.5 Elternabend 25
25.6 Feste und Feiern mit Eltern 25
25.7 Entwicklungsgespräche 26
25.8 Hospitationen 26
26 Beobachtungs-/Entwicklungsbögen 26
27 Zusammenarbeit mit Fachdiensten 27
28 Zusammenarbeit mit der Schule 27
28.1 Übergang von der vorschulischen Einrichtung in die Grundschule 27
29 Projektarbeit 27
29.1 Büchereibesuch/ Büchereiführerschein 28
29.2 Seniorenzentrum 28
30 Das letzte Jahr im Kindergarten 28
31 Teamarbeit 29
32 Schlusswort 29

Bilderverzeichnis

Bild 1 - Außenansicht Garten 8
Bild 2 - Nationalitäten im Haus für Kinder 2020 14
Bild 3 - Spielgerüst Kindergarten 16
Bild 4 - Krippengarten 19
Bild 5 - Rutsche Kindergarten 24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Basiskompetenzen 11
Tabelle 2 - Themenbezogene Bildungsbereiche 12

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern!

als Bürgermeister des Marktes Wartenberg freue ich mich darüber, dass Sie Interesse an unserem Haus für Kinder und der damit verbundenen Arbeit in der Kinderbetreuungseinrichtung zeigen. Als Trägervertreter dieser Einrichtung ist es mir wichtig, dass sich die Kinder in unserem Haus wohl fühlen. Wir würden uns freuen ihr Kind in unserem Hause willkommen heißen zu dürfen. In unserem Hause kann ihr Kind mit Freude spielen, neue Freunde kennenlernen, sich entfalten und das in Begleitung bestens ausgebildeter Erzieherinnen und Pflegerinnen. Ihr Kind kann hier Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlernen. Wir wollen den Kindern die besten Chancen auf Erziehung und Bildung bieten. Darum investiert der Markt Wartenberg jedes Jahr viel Geld in Gebäude und Personal. So ist es uns in der Regel immer möglich, alle Kinder aufzunehmen. Auch mit unseren flexiblen Buchungszeiten kommen wir dem heutigen Bedarf den Eltern entgegen, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht immer mehr im Vordergrund. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit ihr Kind flexibel, im Rahmen der Buchungszeiten bei uns anzumelden. Damit ihre Kinder in guten Händen sind, wenn sie ihrem Beruf nachgehen müssen. Eine große Stärke unseres Hauses ist die Verbindung von Krippe und Kindergarten. Es ist uns gut möglich, einen fließenden Übergang im Haus zu gestalten. Auch die Nähe zur Marie-Pettenbeck-Schule ist erfreulich, denn die auch in unserem Hause befindliche Mittagsbetreuung kennen dann viele Grundschüler schon aus dem Kindergarten und fühlen sich hier wohl. Ich möchte an dieser Stelle dem Erzieherteam und der Leitung für die umfangreiche Konzeptentwicklung danken und würde mich freuen, wenn sie ihr Kind in unserem Haus für Kinder anmelden würden. Hier kann ihr Kind lachen, spielen, singen und sich individuell in aller Ruhe entwickeln.

Ihr

Christian Pröbst

Erster Bürgermeister

2 Vorwort des Teams

Sehr geehrte Leser,

Diese vorliegende Konzeption wurde vom derzeitigen Team des „Haus für Kinder Wartenberg“ fortgeschrieben und führt Sie durch die Grundidee und die Methodik der Einrichtung.

Sie werden unter anderem über unsere Grundhaltung und das Mitbestimmungsrecht der Kinder informiert. Des Weiteren über unsere Ziele, den Tagesablauf, die Räume, die Eingewöhnungen und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten.

Mit viel Engagement und Freude betreuen über 25 pädagogische Fachkräfte, in unserem Kinderhaus, Kinder von 10 Monaten bis zum Schuleintritt. Hierbei erkennen wir die Unterschiede von Alter, Geschlecht, Herkunft, Nationalität oder Beeinträchtigung. Wir empfinden Unterschiede als Bereicherung und schätzen sie. Damit sich ihr Kind wohlfühlt kann es zwischen vielen verschiedenen Spielbereichen wählen. Um ein möglichst anregendes Spiel- und Lernumfeld anzubieten, wechseln wir regelmäßig das Spielmaterial und gestalten unsere Funktionsräume um.

Ihre Kinder profitieren täglich von unserem großen Wissensschatz. Langjährige Mitarbeiter sind dem Haus eng verbunden und bringen Ihre Erfahrung ein. Neue Mitarbeiter verleihen dem Team frischen Wind. Aus fast 30 Jahren „Kinderhaus – Geschichte“ dürfen Sie sich bester Betreuung für Ihren Nachwuchs sicher sein.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch noch bedanken. Zum einen, bei unserem Träger, der uns in allen Belangen unterstützt. Zum anderen, bei unseren vielen externen Fachkräften, die eine ganzheitliche Entwicklung für alle Kinder möglich machen. Darüber hinaus bei Ihnen; einer großen Elternschaft, die sich miteinbringt und unsere Arbeit unterstützt. Großes Dankeschön den Elternbeiräten, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Ihr Mitarbeiter-Team des Haus für Kinder Wartenberg

3 Der Ort „Markt Wartenberg“

Der Ort Wartenberg ist eine Marktgemeinde im oberbayerischen Landkreis Erding. Die Gemeindefläche beträgt ca. 18 km² mit ca. 5550 Einwohnern.

Die Gemeinde verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Schulen, Ärzte, Banken, Kirchen, Metzger, Bäcker, Spielplätze, Supermärkte, Kindergärten und vieles Weitere sind ortsansässig.

Das Haus für Kinder Wartenberg ist ca. 650 Meter vom Ortskern entfernt und gut von den Gruppen zu Fuß erreichbar.

4 Entstehungsgeschichte des „Haus für Kinder Wartenberg“

Am 1. Januar 1993 nahm nach etwa zweijähriger Bauzeit der damalige „Gemeindekindergarten Wartenberg“ mit drei Kindergartengruppen den Betrieb auf. Eine Hortgruppe startete im September1993 unter eigener Leitung. Es gab, außer den Gruppenräumen noch eine Turnhalle, einen großen Mehrzweckraum, eine kleine Küche und einen Personaltrakt. Das Angebot von Ganztagsbetreuung und Schulkindbetreuung am Nachmittag war zu diesem Zeitpunkt sehr innovativ. Acht pädagogische Mitarbeiter und eine Köchin waren damals angestellt.

Nach und nach reichten die Plätze nicht mehr aus und wir vergrößerten uns.

2002 wurde eine zweite Hortgruppe eingerichtet – im Modul zwischen Schulhof und Garten Kindergarten – Baubeginn eines zweigruppigen Hortes

2004 war der Hort fertig gebaut, beide Gruppen zogen in den neuen, zweiten Bauabschnitt. Im ehemaligen Hortgruppenraum wurde eine vierte Kindergartengruppe eingerichtet.

2007 eröffnete die erste Krippengruppe, hierzu zog die vierte Kindergartengruppe um in den Mehrzweckraum

2010 wurde der dritte Bauabschnitt fertig, zwischen Gemeindekindergarten und Gemeindehort, eine zweite Krippengruppe wurde eingerichtet.

2011 wurden wir zum Haus für Kinder Wartenberg mit Krippe, Kindergarten und Hort. Aus einer Kindergartengruppe wurde eine Integrationsgruppe für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung

2012 zog eine Hortgruppe in ein Klassenzimmer der Marie-Pettenbeck-Schule, es wurde eine fünfte Kindergartengruppe eröffnet.

2015 wurde eine dritte Hortgruppe benötigt, diese wurde in einem weiteren Klassenzimmer der Marie-Pettenbeck-Schule untergebracht

2016 zogen die beiden in der Schule untergebrachten Hortgruppen in die Räume des Josefsheim – die Klassenzimmer wurden gebraucht für die Ganztagsklassen der Grundschule

2017 zog die dritte Hortgruppe um ins Josefsheim. Eine dritte Krippengruppe wurde eröffnet.

2018 bekommt der Hort eine eigene Leitung, das Haus für Kinder Wartenberg besteht seither aus drei Krippengruppen und fünf Kindergartengruppen.

Bild 1 - Außenansicht Garten

5 Leitbild

Unser „Haus für Kinder Wartenberg“ ist in kommunaler Trägerschaft und damit ein Ort für alle Kinder aus dem Markt. Wir orientieren uns an einer weltoffenen Kultur und schätzen jedes Kind gleich.

Verantwortungsvoll begleiten wir die uns anvertrauten Kinder zu beziehungsfähigen, selbstbewussten, widerstandfähigen, mitbestimmenden und selbstständigen Persönlichkeiten. In einer aufregenden und ereignisreichen Krippen- und Kindergartenzeit unterstützen wir die Kinder dabei individuell.

Unsere Erziehungsaufgabe erfüllen wir in gegenseitiger Wertschätzung und respektvollem Umgang. Wir setzen auf Zuverlässigkeit und Vertrauen.

Grundlage für eine partnerschaftliche Erziehung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen uns als familienunterstützende Einrichtung und stehen gerne begleitend und beratend zur Seite.

6 Bild vom Kind

„Wie die Interaktion mit dem Kind bzw. das pädagogische Handeln allgemein gestaltet wird, hängt maßgeblich von den Vorstellungen der Erwachsenen ab." (Zitat: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren)

Das Kind ist eigenständig, neugierig, will dazulernen und sich entwickeln. An diesem Prozess will und muss es mitwirken und beteiligt werden.

Es zeigt uns was es gerne tut und was es nicht möchte. Das Kind wertet nicht und ist für alles offen.

Kinder sind widerstandsfähige, soziale, kreative Persönlichkeiten mit eigenem Charakter und Temperament.

7 Grundlagen und Arbeitsansatz

Wir sind eine staatlich anerkannte Einrichtung und arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Als familienergänzende Einrichtung unterstützen wir die Eltern bei der Erziehung und Bildung der Kinder.

7.1 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir sind ein altersgemischtes, engagiertes und aktives Team und jede/r von uns hat ihre/ eigene Persönlichkeit und somit auch einen individuellen Erziehungsstil.

Dennoch stimmen die Grundsätze im „Haus für Kinder Wartenberg" überein. Darauf legen wir großen Wert. Dies zeugt auch von stetig wachsender Qualität, denn wir überdenken unsere Regeln und Ansätze und prüfen stets ob sie noch Bestand haben.

Uns ist außerdem ein Beziehungsaufbau mit den Kindern sehr wichtig. Wir möchten sie kennenlernen und ihre Individualität unterstützen. Der Alltag ist geprägt von einer partnerschaftlichen Beziehung und das Miteinander wird täglich gelebt. Auch ein Recht auf Mitbestimmung erleben die Kinder stets in ihren Gruppen.

In unseren festen Gruppen fühlen wir uns füreinander verantwortlich. Dennoch lernen die Kinder in unserem teiloffenen Konzept Selbstständigkeit. Indem wir ihnen zutrauen das Zimmer eigenverantwortlich zu verlassen und sich, in den von uns kindgerecht vorbereiteten Funktionsräumen aufzuhalten.

8 Ziele

In der Gemeinschaft mit vielen anderen Kindern wird das soziale Handeln geübt. Die Kleineren lernen von den Größeren. Die Älteren nehmen Rücksicht und übernehmen Verantwortung für die Jüngeren. Werte wie z.B. Akzeptanz, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit sind uns wichtig.

8.1 Vorgehensweise zur Umsetzung der Bildungsziele

Unsere Bildungsziele setzen wir im Alltag um. Durch verschiedene Angebote in den Bildungsbereichen können die Kinder in jedem Bereich etwas lernen. Auch das freie Experimentieren im Freispiel ist ein großer Bestandteil, um Ziele umzusetzen. Genauere Informationen zu diesen Punkten finden sie im Laufe der Konzeption.

Wir arbeiten auch nach einem „Teiloffenen Konzept“. Dies bedeutet, dass jedes Kind in einer Gruppe „zu Hause“ ist. Zusätzlich zu Spiel- und Lernangeboten im Gruppenraum können die Kinder gruppenübergreifend andere Räume in der Einrichtung nutzen. Diese Räume nennen wir Funktionsräume. Diese sind: Medienraum, Kreativraum, Bauecken, Knettische, Spiegelhaus, Bällebad, Garten und Nebenräume. Jede Kindergartengruppe hat eine Tafel an der alle Ecken und Räume aufgezeigt werden. Durch personalisierte Magnete zeigen die Kinder an, wo sie sich aufhalten. In dieser freien Spielzeit dürfen die Kinder ihr Spiel selbstständig gestalten. Je älter ein Kind ist, umso selbständiger kann es handeln.

9 Bildung, Erziehung und Betreuung nach BayKiBiG

Wir unterstützen und fördern folgende **Basiskompetenzen** zur Bildung der gesamten Persönlichkeit des Kindes:

Basiskompetenzen:	**Beispiele:**
Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl	Wertschätzung des Kindes unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Kultur, Leistungen und Fähigkeiten
Motivationale Kompetenzen: Sich selbst erleben, eigenes Handeln erkennen, bewerten	Konfrontation mit angemessenen Aufgaben, Erarbeitung und Besprechung von Regeln, Konsequenzen, Lob, Tadel
Kognitive Kompetenzen: Wahrnehmung, Gedächtnis, Problemlösung, Kreativität	Sinnesübungen (Hören, Fühlen, Schmecken, Sehen, Riechen) verschiedenstes Spielmaterial (z.B. Memory) Ermunterung selbst aktiv zu werden – Zurückhaltung bei Problemlösung
Physische Kompetenzen: Grob- und Feinmotorik, Anspannung und Entspannung	Bewegung, Sport, Aufenthalt im Freien, Entspannung und Konzentration
Soziale Kompetenzen: Konfliktlösung, Respekt, Kommunikationsfähigkeit, Kooperation	Sprachförderung, Unterstützung zur Bewältigung bei Streit und Versöhnung, Gemeinsame Aktivitäten, Spiele, Pläne...
Übernahme von Verantwortung	z.B. Tischdecken, anderen Kindern helfen oder Erzieher um Hilfe bitten, eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken, je älter das Kind, umso mehr Verantwortung kann es übernehmen
Demokratische Teilhabe/ Partizipation	Kinderkonferenzen – Besprechung, Beratschlagen und Mitentscheiden, Meinungsbildung
Lernen wie man lernt	Neugier der Kinder unterstützen, experimentieren, Fehler zulassen, Probleme lösen, Planen und Reflektieren
Widerstandsfähigkeit	Umgang mit Veränderungen und Belastungen, Übergänge von Elternhaus in die Einrichtung, Erkennen, benennen und zulassen eigener Gefühle

Tabelle 1 - Basiskompetenzen

10 Themenbezogene Bildungsbereiche

Bildungsbereiche:	**Beispiele:**
Werteorientierung und Religiosität	Toleranz, Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Respekt im Umgang miteinander, Traditionelle religiöse Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Lichterfest
Sozial-emotionale Förderung	Konfliktlösungen erarbeiten, Gefühle erspüren und ausdrücken, Stimmungen anderer erkennen und respektieren, Rücksichtnahme, Kontakte
Sprachliche Förderung	(Vor)-Lesen, Erzählen, Reime, Verse, Geschichten, Märchen, miteinander reden, Vorkurse von Kindergarten und Schule, Spiele, Singen, Theaterspielen
Medienerziehung	Kennen lernen von verschiedensten Medien und kompetenter Umgang damit (Bücher, Kassetten, CDs, DVDs, Bilderbuchkino, Tablet…)
Mathematik	Geometrische Formen, Zahlen auf Würfeln, Zahlen, Vergleichen von Mengen, Schätzen, Uhrzeit, Geldscheine und Münzen
Kunst und Kreativität	Malen, Basteln, Umgang mit verschiedenstem Material und Techniken, bildnerisches Gestalten, Ästhetisches Empfinden
Musikalische Förderung	Lieder singen, tanzen, Rhythmusgefühl, Kennen lernen und Umgang verschiedenster Musikinstrumente, Musik hören
Bewegung und Sport	Turnen, Balancieren, Klettern, Laufen, Ballspiele, Fahrzeugfahren, Koordination von Bewegungen
Gesundheit	Gesunde Brotzeit, Kochen, Aufenthalt an der frischen Luft, Bewegung, Körpererfahrung, Hygiene, Unfallgefahren erkennen, Obst-Gemüse (Höhenberger - Biokiste) und Milchprogramm
Naturwissenschaften und Technik	Experimente, Beobachtungen der Umwelt, Wetter, Jahreszeiten, technische Geräte in der Einrichtung, Exkursionen in Betriebe

Tabelle 2 - Themenbezogene Bildungsbereiche

11 Umgang mit Individualität

Jeder Mensch ist anders, Erwachsene wie auch Kinder. Jeder lernt unterschiedlich schnell und auf unterschiedliche Art. Auch bei uns im Haus für Kinder Wartenberg beobachten wir dies täglich. Uns ist wichtig Transparenz für unsere Arbeit zu schaffen. und auf die Unterschiede in einer Kindergarten- oder Krippengruppe hinzuweisen.

11.1 Altersgemischte Gruppen

Weil unsere Krippengruppen von Kindern im Alter von 10 Monaten bis zu 3 Jahren besucht werden, findet sich hier ein weites Spektrum an bereits erlernten Fähigkeiten. Zum Beispiel entwickelt ein jüngeres Kind die Fähigkeit vom Krabbeln zum Laufen, während ältere Kinder bereits Interesse zeigen am selbständigen Toilettengang oder an gemeinsamen Tischspielen.

Im Kindergarten treffen sich Kinder von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Auch hier befinden sich die Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Während sich Dreijährige nur eine kurze Zeitspanne bei einer Geschichte konzentrieren können, zeigen die Kinder die bald in die Schule gehen oft einen unerschöpflichen Wissensdurst.

11.2 Geschlechtersensible Erziehung

Unsere Kindergruppen sind geschlechtergemischt. Wir wollen die Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen. Deswegen stehen allen Kindern das gleiche Spielzeug, Bastelmaterial oder Bücher zur Verfügung. Jedes Kind darf unabhängig von seinem biologischen Geschlecht seine Fähigkeiten und Interessen entwickeln.

11.3 Multikulturelles Haus für Kinder

In unserem „Haus für Kinder Wartenberg“ können sich bis zu 160 Kinder aus verschiedensten Kulturen begegnen. Hier wird selbstverständliches Miteinander erlebt und vorgelebt. Außerdem die Aufgeschlossenheit gegenüber den verschiedenen Sprachen und Kulturen.

Anbei ein kleines Diagramm aus dem Jahr 2020.

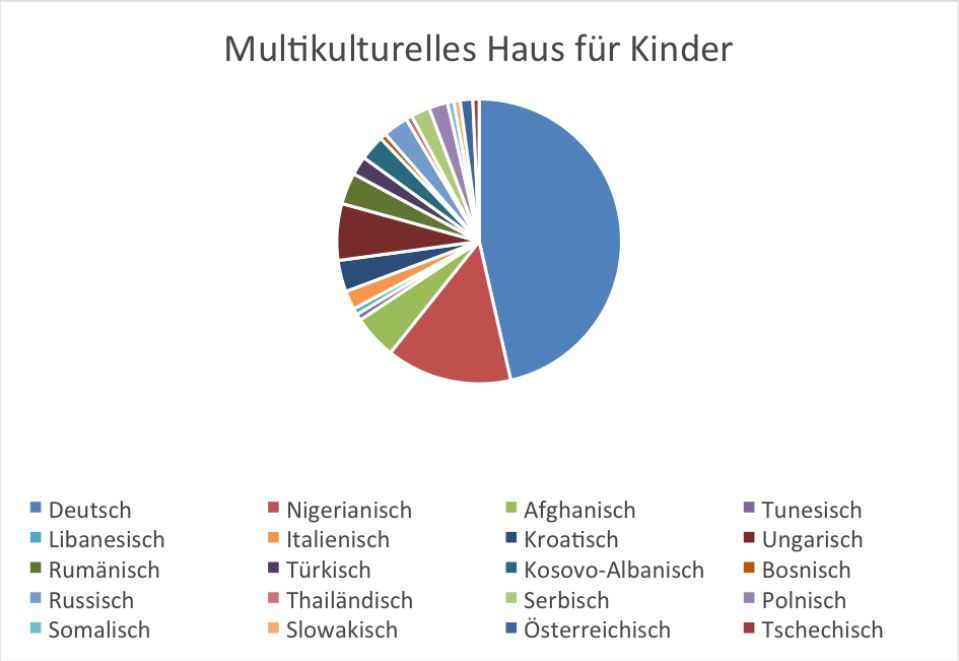

Bild 2 - Nationalitäten im Haus für Kinder 2020

12 Integration

Die Sonnengruppe des Kindergartens ist eine Integrationsgruppe. In dieser Gruppe werden auch einige Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. Diese weisen Entwicklungsverzögerungen oder Sprachstörungen auf, zeigen soziale Auffälligkeiten oder leiden an sonstigen körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen.

Die Kinderanzahl in der Integrationsgruppe ist geringer und wird von ca. 15 Kinder besucht.

Alle Kinder werden von pädagogischem Personal betreut, die durch die kleinere Gruppe mehr Zeit für die Kinder haben und diese intensiver fördern können. Zusätzlich bekommen die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf einmal wöchentlich Förderung durch eine Heilpädagogin. Es sind auch Sozialpädagogen und Individualbegleiter im Haus. Nach Bedarf ist es auch möglich Logopädie und Ergotherapie in der Einrichtung zu erhalten. Durchaus kann es vorkommen, dass auch in anderen Gruppen Kinder mit Integrationsbedarf betreut werden, das nennt man Einzelintegration.

Durch Integration profitieren alle Kinder. Die Kinder, die eine spezielle Förderung benötigen, lernen von den anderen. Alle Sonnenkinder erkennen schon sehr früh, dass nicht alle Menschen gleich sind, anders aussehen und manche auch noch mehr Hilfe benötigen wie andere. Sie lernen zu akzeptieren, tolerieren und vor allem auch zu helfen.

13 Regeln, Konflikte, Wertschätzung

Jeweils im September, wenn ein neues Kindertagesstättenjahr beginnt, wird in den Gruppen besprochen, welche Regeln zum Zusammenleben in unserem Haus notwendig sind.

Dies sind beispielsweise, wie viele Kinder in eine Spielecke dürfen, dass nach dem Spielen wieder aufgeräumt wird, vor dem Essen die Hände gewaschen werden usw.

Hier gehört aber auch dazu, dass einem anderen Kind nichts kaputt gemacht wird und einem Anderen nicht wehgetan wird.

Konflikte, die im Zusammenleben nun einmal entstehen, werden durch gemeinsames Reden (bei den Kleineren mit Unterstützung durch die Mitarbeiter) gelöst.

Die Kinder sollen mit der Zeit lernen, durch miteinander sprechen ihren Standpunkt, ihre Gefühle und Wünsche auszudrücken. Durch das Zuhören sollen sie aber auch die Gefühle und Wünsche des Anderen erfahren. Eine geglückte Konfliktlösung ist erfolgt, wenn die Kinder zu einem für beide Parteien annehmbaren Ergebnis gelangen.

14 Mitbestimmung/Partizipation

Partizipation bedeutet aktive Teilhabe und Mitbestimmung im Alltag. Wir nehmen die Kinder ernst und trauen ihnen zu Entscheidungen selbst bzw. mit zu treffen. Dadurch lernen die Kinder ihre Meinung zu bilden, Gefühle und Interessen zu äußern und das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Die Beteiligung geschieht im täglichen Umgang miteinander.

Beispiele hierfür:

- Was wollen wir kochen?
- Welches Kreisspiel wollen wir spielen?
- Neben wem möchte ich bei der Brotzeit sitzen?
- Wie wollen wir den Gruppenraum dekorieren?
- Welche Vorschläge haben die Kinder zum aktuellen Thema?

Uns ist wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat sich einzubringen und mitzubestimmen. So können auch die Kleinsten schon sagen, z.B. welches Lied im Morgenkreis gesungen werden soll.

15 Beschwerdemanagement

Nicht nur zwischen Kindern kann es zu Konflikten kommen, wie Sie ja gelesen haben. Im Zusammenleben mit vielen Menschen herrschen auch viele Meinungen, Interessen, Wünsche… aber nicht alles kann erfüllt werden.

Unser Ziel ist es eine qualitativ sehr gute pädagogische Arbeit zu leisten.

Sollte es trotzdem Grund für Sie zur Beschwerde geben, bitten wir Sie die Mitarbeiter auf direktem Wege anzusprechen. Ihre Beschwerden und Anliegen nehmen wir ernst und versuchen dies bei einem klärenden, sachlichen Gespräch zu beseitigen.

Auch Kinder dürfen sich beschweren. So zeigen uns schon die Allerkleinsten, wenn sie unzufrieden sind. Wir beobachten die Kinder und versuchen ihren aktuellen Bedürfnissen nach Essen, Trinken, Kuscheln, Schlafen, Spielen, die sie durch Weinen, Gestik oder Mimik äußern gerecht zu werden.

Ältere Kinder, die sich bereits sprachlich ausdrücken können, sagen uns was ihnen nicht gefällt, oder wenn sie sich z.B. ungerecht behandelt fühlen. Sie werden von den Mitarbeiterinnen angehört, ernst genommen und gemeinsam wird nach Lösungsmöglichkeiten oder Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.

16 Selbständigkeit

Selbständigkeit stellt sich nicht in einem bestimmten Alter automatisch ein. Sie ist das Ergebnis eines langen Lernprozesses, der schon in frühester Kindheit einsetzt.

In kleinen, altersgerechten Schritten lernt das Kind selbständig zu handeln. Es lernt spielerisch, manchmal durch viele Wiederholungen, in einer von Vertrauen und Sicherheit geprägten Umgebung. Dazu benötigt das Kind auch genügend Freiraum.

„Hilf mir es selbst zu tun“ ist wohl der bekanntestes Satz der Maria Montessori. Er drückt aus, wie es gelingt Kinder auf dem Weg zu mehr Selbständigkeit zu unterstützen.

Bild 3 - Spielgerüst Kindergarten

17 Kinderschutz

§9b des Bayrischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes, welches Grundlage für unsere Einrichtung ist besagt unter anderem:

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

18 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr – in der Krippe bis 16.00 Uhr

Freitags von 7.00 bis 15.00 Uhr.

An allen Tagen ausgenommen Samstage, Sonntage, gesetzliche Feiertage, Hl. Abend und Silvester und an ca. 30 Schließtagen im Kalenderjahr für Betriebsurlaub. Darin enthalten sind 2-3 Tage für Teamfortbildungen, Konzeptionsentwicklung und Planung.

18.1 Kernzeit

Kernzeit beschreibt den Zeitrahmen, in dem störungsfrei pädagogische Arbeit durchgeführt werden kann. In Bildungseinrichtungen ist eine Kernzeit gesetzliche Voraussetzung für die finanzielle Förderung. Sie stellt sicher, dass ausreichend Zeit für die Umsetzung des Bildungsplans und den Erwerb der Basiskompetenzen zur Verfügung steht.

Die Kernzeit am Vormittag erstreckt sich von 8.30 bis 12.30 Uhr. Ausnahmen der Kernzeit sind vorher anzukündigen und betreffen nur z.B. Arztbesuche, Therapiestunden oder akute Erkrankung.

18.2 Buchungszeiten

Buchungszeit ist der von den Eltern gewählte Zeitrahmen unter Berücksichtigung der Öffnungs- und Kernzeiten. Buchungszeiten können beginnen um 7.00 Uhr, 7.30 Uhr, 8.00 Uhr und 8.15 Uhr.

Sie können enden:

In der Krippe um 12.30 Uhr, um 14.00 Uhr, um 14.30 Uhr, um 15.00 Uhr, um 15.30 Uhr und um 16.00 Uhr.

Im Kindergarten um 12.30 Uhr, um 13.00 Uhr, um 13.30 Uhr, um 14.00 Uhr, um 15.00 Uhr, um 15.30 Uhr, um 16.00 Uhr und um 16.30 Uhr.

Den Zeitrahmen (Buchungszeit) legen Sie verbindlich für einen Monat fest (Montag bis Freitag). Dabei können an den Tagen auch unterschiedliche Zeiten gewählt werden (Durchschnittsermittlung).

Eine Änderung des Zeitrahmens (Umbuchung) ist monatlich zum nächsten Monatsanfang möglich, sofern die Änderung schriftlich bis 10. des Vormonats eingegangen ist und nur im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten.

19 Die Gruppen und ihre Mitarbeiter

In der Sternchengruppe, der Mondscheingruppe und der Pusteblumengruppe werden die Krippenkinder betreut. In jeder Gruppe sind bis zu 12 Kinder von 10 Monaten bis 3 Jahren unter der Obhut von einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen.

Die Sonnengruppe ist unsere Integrationsgruppe und wird von mehreren Pädagogen betreut. Insgesamt 16 Kindergartenkinder mit Beeinträchtigungen, oder Kinder die von Beeinträchtigungen bedroht sind, sowie Kinder ohne Beeinträchtigung spielen und lernen hier gemeinsam.

In den anderen Kindergartengruppen Wiesen-, Wolken-, Bäumchen und Regenbogengruppe werden bis zu 26 Kinder von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

In unserem Haus wird gruppenübergreifend zusammengearbeitet. D.h. die Kinder werden auch von Mitarbeiterinnen aus anderen Gruppen beaufsichtigt und unterstützt. Insbesondere in „Randzeiten“ werden die Kinder zusammengefasst.

Weitere Mitarbeiter, die Sie im Haus antreffen können:

- Einrichtungsleitung, Praktikanten, zwei Küchenhilfen, sieben Reinigungskräfte, Springer
- Fachdienst für die Förderstunden der Integrationskinder von der Heilpädagogischen Praxis Couppis und Achatz, Logopädin, Ergotherapeutin, Sozialpädagogen
- Eine Sozialpädagogin für die vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder in Kooperation mit der Grundschule Wartenberg
- Musiklehrerin der Kreismusikschule Erding (Durchführung der Musikalischen Früherziehung in unserem Haus für diejenigen Kinder die von den Eltern bei der Kreismusikschule angemeldet wurden, jedes Jahr neue Situation)

20 Die Räume

Neben den acht großzügig angelegten Gruppenräumen, die zum Teil mit einer Galerie ausgestattet sind bietet unser Haus noch eine Vielzahl an zweckmäßigen Nebenräumen:

Tobe-Raum, Turnhalle, Medienraum, Kreativraum, Bällebad, Schlafräume, Klim-Bim Raum, Garderobenbereiche, die Halle mit verschiedenen Spielecken, Vorschulzimmer, Essensraum.

Es gibt mehrere Sanitärräume, vier Wickelbereiche und Kinderduschen. Büro, Personalräume und ein Konferenzraum sind ebenso vorhanden wie Technik- und Abstellräume in den Kellerbereichen

Umrandet wird das gesamte Gelände von sehr vielen Quadratmeter Gartenfläche.

Selbstverständlich werden alle Räume nach Absprache auch gruppenübergreifend genutzt.

21 Übergänge vom Elternhaus in das Haus für Kinder

Die erste Loslösung aus dem vertrauten, familiären Umfeld in eine fremde Einrichtung ist sowohl für Kinder, als auch für Eltern ein großer Schritt.

Damit dieser Schritt gut gelingt bieten wir folgende Unterstützung:

Bild 4 - Krippengarten

21.1 Besichtigungsmöglichkeit der Einrichtung

Besichtigung der Räume vor der Einschreibung. Die Erzieherinnen erklären die pädagogische Arbeit. Außerdem können Interessierte sich durch einen virtuellen Rundgang und Informationen auf der Homepage einen Überblick verschaffen.

21.2 Online - Einschreibung (evtl. mit Anmeldegespräch)

Unterjährige Anmeldung jetzt online jederzeit möglich. Im Internet, Homepage Markt Wartenberg, unter Kitaplatzbedarfsanmeldung.

Austausch über Betreuungsbedarf und Möglichkeiten welche die Einrichtung bietet. Sind Sie auf der Suche nach einem Integrationsplatz, Krippen- oder Kindergartenplatz? Hat Ihr Kind schon eine Einrichtung besucht, sind Sie vielleicht gerade zugezogen?

21.3 Schnuppertag im Kindergarten

Schnuppertag bedeutet, dass das Kind vor dem richtigen ersten Tag, die Gruppe besuchen darf. Auf Wunsch kann ein Elternteil daran teilnehmen. Ihr Kind lernt Abläufe und Rituale, die Kinder der Gruppe sowie die Erzieherinnen kennen.

21.4 Eingewöhnung in der Krippe

Die positive Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist wichtig für alle Beteiligten und entscheidet auch über die weitere Entwicklung der Kinder in der Krippe.

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase individuell, je nach den Bedürfnissen des Kindes, der Eltern und den Erfahrungen des Personals.

Wichtig hierbei ist, dass sich die Bezugsperson des Kindes Zeit nimmt. Planen Sie daher ihren Wiedereinstieg ins Berufsleben mindestens 1 Monat später als den Krippenstart.

Im Allgemeinen dauert die Eingewöhnung **zwischen 4 und 6 Wochen**, wobei die Anwesenheit des Kindes allmählich gesteigert wird. Ebenso wird die Abwesenheit der Eltern langsam verlängert.

Die ersten 3 Tage bleibt die Bezugsperson mit in der Gruppe. Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch statt. An den folgenden Tagen verlängert sich die Zeit die das Kind alleine in der Einrichtung verbleibt nach und nach, bis es soweit ist die komplette gebuchte Zeit in der Einrichtung zu verbringen.

21.5 Eingewöhnung im Kindergarten

Auch die Eingewöhnungsphase im Kindergarten wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Manche Kinder benötigen für die Eingewöhnung etwas mehr Zeit als andere Kinder. Das Personal geht hierbei flexibel mit der Individualität des Kindes um. Die ganze erste Woche wird zeitlich für die Eingewöhnung an das Kind angepasst.

21.6 Erstgespräch für Neuanfänger

Etwa 6-8 Wochen nach dem Eintritt in die Einrichtung findet ein erster Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften über das Kind statt. Wie hat es sich eingefunden, hat es schon Kontakt mit anderen Kindern gesucht, welche Entwicklung ist schon zu beobachten. Berichtet das Kind von seinen Erlebnissen in der Einrichtung....

22 Übergänge innerhalb des Hauses

Übergänge von der Krippe in den Kindergarten sind auch einschneidende Erlebnisse für die Kinder. Sie verlassen die gewohnte Umgebung mit den vertrauten Erzieherinnen und Freunden und sind im Neuen Bereich plötzlich die „Kleinen“.

Unterstützen Sie das Kind (und uns) durch eine positive Haltung dem „Neuen“ gegenüber und bestätigen Sie es darin, dass es den Schritt schaffen wird!

Mit der Entwicklung zu mehr Selbständigkeit muss sich auch die Umgebung für das Kind verändern.

Für die Kinder im Haus sind die anderen Gruppen nichts Fremdes. Sie haben die meisten Mitarbeiterinnen schon einmal gesehen und vielleicht schon einmal einen Besuch im Kindergarten abgehalten. Denn durch das „teiloffene Konzept“ treffen sich die Kinder während des Tages auch immer wieder zum gemeinsamen Spielen in den verschiedenen Bereichen und Funktionsräumen.

Diese Zusammenkünfte werden von uns gezielt verstärkt und unterstützt. Damit ein sanfter Übergang stattfinden kann, schnuppern die Krippenkinder in ihrer neuen Gruppe z.B. beim Morgenkreis, bei der Brotzeit, während der Freispielzeit, im Garten usw.

23 Tagesablauf

Der Tagesablauf variiert in den einzelnen Gruppen und Bereichen. Einige Merkmale möchten wir jedoch für Sie herausheben.

23.1 Ankommen in der Einrichtung

Krippen- und Kindergartenkinder werden in die Einrichtung gebracht, umgezogen und dem Erzieherpersonal übergeben. Nach einiger Zeit sollen die Kindergartenkinder so selbständig sein, dass sie sich bereits an der Gruppentür von der Bezugsperson lösen können. Signalisieren Sie uns bitte, wenn **Sie** es notwendig finden, dass wir dem Kind entgegenkommen sollen, weil es das Loslösen noch nicht (oder diesmal nicht) schafft. Im Sommer bitten wir Sie Ihre Kinder mit Sonnencreme eingecremt in die Gruppen zu übergeben.

23.2 Freispielzeit

Freispiel nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in der die Kinder selbständig entscheiden können:

- Was spiele ich?
- Mit wem spiele ich?
- Wo spiele ich?
- Wie lange spiele ich das?
- Oder tu ich mal nichts

Dadurch wird eigenverantwortliches Handeln unterstützt. In der Freispielzeit kann das Kind auf eigenständige Art und Weise forschen, entdecken und dadurch lernen. Es wird probiert und wiederholt bis etwas klappt. Denn erst, wenn etwas nicht klappt entwickeln Kinder eigene Lösungsstrategien. Daher sind „Fehler“ positiv zu sehen, weil sie echte Lernchancen sind, die tiefe Erkenntnisse bringen.

Während der Freispielzeit agiert das pädagogische Personal als Beobachter (Vorlieben und Talente der Kinder, Entwicklungsstand), Mutmacher, Tröster und Unterstützer (z.B. zur Konfliktlösung).

Wir spielen gerne auch mal mit, setzen Impulse und Denkanstöße und nutzen Spielsituationen, da sich hieraus neue Lernthemen ergeben.

Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, teilen wir unsere Gruppenräume in verschiedene Spielbereiche ein. Wir nutzen dazu auch den Gang, den Turnraum, unseren Garten und verschiedene Themenzimmer (z.B. Traumzimmer, Medienraum, Kreativraum)

Die Freispielzeit nimmt den größten und wichtigsten Teil des Tages ein.

23.3 Gezielte Beschäftigungen

Diese Angebote in der Klein- oder Gesamtgruppe finden in der Regel täglich statt. Inhalte der Angebote richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, aktuellen Anlässen und den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplans. Vorbereitung, Durchführung und Reflexion obliegt dem jeweiligen Gruppenpersonal. Im aushängenden Wochenplan jeder Gruppe können die Eltern Einblick nehmen, was jeweils geplant ist, bzw. was stattgefunden hat. (Änderungen vorbehalten)

Gezielte Beschäftigungen sind beispielsweise: Morgenkreis (Besprechung Tagesablauf, Begrüßung der Kinder, Wiederholen von gelernten Liedern, Tänzen, Fingerspielen...), Bilderbuchbetrachtung, Märchen, Turnen, Singen und Musizieren, Kreatives Gestalten, Experimentieren, Gespräche.

23.4 Pflege und Sauberkeitsentwicklung, Krankheit

Bei der Sauberkeitsentwicklung geht es darum ein Gespür für sich und seinen Körper zu bekommen. Bis das Kind selbst erspüren kann, wann es auf die Toilette muss, wird es bei uns individuell gewickelt, unter Verwendung der von zu Hause mitgebrachten Pflegemittel und Windeln. Wir legen Wert darauf, dass das Kind seinen Körper entdeckt und wahrnimmt und dann die Bedürfnisse auch äußern lernt (Ich muss mal...) Körperpflege soll Spaß machen. Darum geben wir den Kindern Zeit und unterstützen es beim Toilettengang. Kleine Kinder lernen von den Größeren durch Nachahmung und entwickeln dabei Selbstvertrauen (Ich kann es schon selber...).

Händewaschen nach dem Toilettengang, aber auch vor und nach dem Essen, nach dem streicheln von Tieren und nach dem Aufenthalt im Garten verhindert Krankheiten und wird von uns bei allen Kindern im Haus gefördert.

Als Hausregel gilt im Allgemeinen, dass kranke Kinder die Einrichtung nicht besuchen dürfen. Bei Magen-Darm-Infekten gilt immer 24 Stunden Symptom-Freiheit vor Wiedereintritt.

23.5 Essen und Trinken

Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung und können jederzeit eingenommen werden. Es gibt täglich Wasser (wahlweise mit oder ohne Kohlensäure), dazu bieten wir vormittags Tee oder einmal wöchentlich Saftschorle oder Milch an. Die Kinder wählen ihr Getränk selbst.

Zur Brotzeit am Vormittag bzw. Nachmittag geben Sie bitte Ihrem Kind abwechslungsreiche, gesunde Nahrung mit. (Keine Schokolade oder Süßigkeiten, Chips)

Wöchentlich bekommen wir eine Obstlieferung der Höhenberger Biokiste, die für alle Kindergartengruppen zur Verfügung gestellt. Dies schneiden wir täglich frisch auf. Im ganzen Haus dürfen die Eltern auch gerne für die Kinder Obst oder Gemüse mitbringen.

Mindestens einmal im Monat findet zudem eine gesunde Brotzeit in den Gruppen statt. Dazu bereitet das Gruppenpersonal alle Lebensmittel frisch vor. Die Kindergartengruppen bekommen dazu einmal im Monat frische Milchprodukte wie Joghurt, Quark oder Käse (Kostenlose Obst/Gemüse und Milchlieferung für Kindergartenkinder - Teilnahme am EU Schulprogramm).

Gemeinsam zu Essen macht Spaß, fördert den Gemeinschaftssinn und regt den Appetit an.

Mittagessen kommt täglich frisch und abwechslungsreich auf den Tisch und wird vom ortsansässigen Caterer „Hotel Reiter“ geliefert. Der Speiseplan hängt in allen Eingangsbereichen aus. Krippen- und Kindergartenkindern werden die kleinen Portionen nach Möglichkeit so angerichtet, dass sie das, was nicht schmeckt liegen lassen können. (z.B. Nudeln und Soße nebeneinander statt übereinander). Die Kinder portionieren sich ihren Teller selbst. Die Kinder essen in ihrem Gruppenraum. Auf gute Tischmanieren wird geachtet und Wert gelegt.

23.6 Aufenthalt im Freien

Dies ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und findet nahezu täglich statt. Wir fördern freies Spiel im Garten und führen sporadisch Spaziergänge, natur- und verkehrserziehende Wanderungen, Picknick, Beobachtungsgänge durch.

Dazu gehört für uns selbstverständlich das Anziehen von wettergerechter Kleidung, die Sie in der Garderobe belassen können wie: Schneeanzug, Gummistiefel, Matschhosen, Mützen, Sonnenkappen, Sonnencreme, Badekleidung.

23.7 Schlafen/Ruhen

Alle Krippenkinder, die länger als 12:30 Uhr in der Einrichtung bleiben, nehmen am Schlafen teil. Im Kindergarten entscheiden die Erziehungsberechtigten, ob ihre Kinder schlafen gelegt werden sollen oder nicht. Zur entspannten Atmosphäre gehören beispielsweise ein Schlaflied oder eine Geschichte. Ein Zeichen der Geborgenheit ist ein eigenes vertrautes Bett mit einem persönlichen Kuscheltier. Ein angstfreies Ruhen ist durch die lückenlose Beaufsichtigung durch ein Betreuungspersonal gegeben.

Bitte nehmen Sie Rücksicht und sorgen in der Abholphase für Ruhe im Haus!

24 Alltägliches

24.1 Spielzeug

Bitte kein Spielzeug von zu Hause mitbringen!

Ausnahme: Beim Neuanfang in der Einrichtung zum Trösten (Kuscheltier); ein Kuscheltier zum Schlafen; Spielzeugtag.

24.2 Ich - Ordner

Jedes Kind erhält einen eigenen Ordner, in dem die Zeit in der Einrichtung durch Fotos festgehalten wird. Auch Lieder, gemalte Bilder, Verse können sich in der Mappe befinden. Die Kinder schauen sich diesen gerne an und am Ende der Kindergartenzeit dürfen sie den Ordner mitnachhause nehmen.

24.3 Ohrringe, Schmuck, Haarklammern und Kleinteile

Ohrringe und auch Kettchen stellen vor allem beim Sport und Schlafen eine Gefahr dar. Bitte entfernen Sie am Turntag alle Schmuckstücke, bzw. kleben die Ohrringe ab und binden Sie wenn möglich die langen Haare Ihres Kindes zusammen.

Bei Krippenkindern kann es leicht zu Verschlucken kommen. Bitte verzichten Sie auf kleine Haarklammern oder sonstige Kleinteile. Sie liegen schnell herum und werden für alle zur Gefahr.

Bild 5 - Rutsche Kindergarten

24.4 Wechselwäsche

Nicht nur in der Zeit des „sauber werden“ ist Wechselwäsche dringend notwendig!

Bitte hinterlassen Sie bei uns für Ihr Kind jeglichen Alters unbedingt der Jahreszeit entsprechend, ausreichende Wechselwäsche. Es kann immer mal ein Malheur passieren, oder Kinder können sich anschütten oder angeschüttet werden! Das gilt nicht nur für die kleineren Kinder, sondern auch für die Vorschulkinder!

Sie helfen uns und ihrem Kind in besonderem Maße, wenn Sie Schuhe, Turnbeutel und -Sportkleidung, Matschhosen, Sonnencreme... **mit dem Namen beschriften.**

24.5 Unfälle

Auf dem direkten Weg zur Einrichtung, während der Zeit in der das Kind die Einrichtung besucht und auf dem direkten Weg nach Hause besteht gesetzlicher Unfallschutz. Wegunfälle sind der Leitung umgehend zu melden.

Unfälle innerhalb der Einrichtung werden vom Personal schriftlich notiert bzw. ein Unfallbericht bei größeren Verletzungen geschrieben. Zudem werden die Erziehungsberechtigten je nach Umfang der Verletzung vom Personal sofort telefonisch oder bei Abholung informiert.

24.6 Medikamente

Medikamente gehören nicht in Kinderhände! Mitarbeiter dürfen Medikamente nur bei chronischen Erkrankungen (z.B. Diabetes) und akut lebensbedrohlichen Erkrankungen (z.B. bekannte Allergieschocks) nach Vorlage eines ärztlichen Attests und persönlicher Einweisung durch die Eltern verabreichen.

Notfallmedikamente dürfen nur mit genauer Anordnung/ Anleitung des zuständigen Kinderarztes und in notwendigen Situationen verabreicht werden, dazu gehören zum Beispiel epileptische Anfälle oder allergische Reaktionen, etc. Ansonsten werden keinerlei Medikamente verabreicht!

25 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die uns anvertrauten Kinder optimal zu betreuen, bedarf es einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern. Wir wünschen uns Ihre Offenheit und einen guten Kontakt.

25.1 Tür- und Angelgespräche

Austausch wichtiger Informationen über das Kind z.B. Gesundheitszustand, Abholung, besondere Vorkommnisse zu Hause oder in der Einrichtung.

25.2 Elternbriefe und Aushänge

Wichtige Informationen über aktuelle Anlässe und Abläufe in der Einrichtung sind den Elternbriefen (wahlweise sind Elternbriefe per Mail oder in Papierform zu erhalten) und Aushängen an Gruppentür und in den Eingangsbereichen zu entnehmen.

25.3 Elternbefragung

Jährliche schriftliche Umfrage an die Eltern über die Einrichtung. Die anonyme Befragung dient der Qualitätssicherung.

25.4 Elternbeirat

Ein von der Elternschaft am ersten Elternabend im Kindertagesstättenjahr gewähltes Gremium. Aufgabe des Elternbeirats ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule.

Der Elternbeirat hat beratende Funktion. Der Vorstand des Beirats beruft die Elternbeiratssitzungen ein.

25.5 Elternabend

Abend in der jeweiligen Gruppe, z.B. Informationsabend für Eltern von Neuanfängern, Thematische Elternabende (evtl. mit externen Referenten), Elternabend zum Informationsaustausch, Sommerfestplanung, Einschulung...

25.6 Feste und Feiern mit Eltern

Stärken das Miteinander und tragen zu Geselligkeit bei. Bei großen Festen – mit Eltern, Angehörigen usw. sind wir auf Ihre Unterstützung und Mithilfe angewiesen. Im Lauf des Jahres wären dies z.B. Laternenzug, Sommer- oder Spielefest, Sportfest, Wanderungen usw.

25.7 Entwicklungsgespräche

Der Austausch zwischen dem pädagogischen Betreuungspersonal des Kindes und den Eltern ist wohl die intensivste Form der Zusammenarbeit. Das Neuanfängergespräch (unabhängig davon, ob das Kind neu in die Einrichtung, oder neu in eine andere Gruppe gekommen ist) findet etwa 6-8 Wochen nach dem Eintritt statt. Einmal pro Jahr soll ein weiteres Entwicklungsgespräch stattfinden. Dringende Gespräche sind selbstverständlich jederzeit nach vorheriger Terminabsprache möglich.

25.8 Hospitationen

Sie sind herzlich eingeladen einen Tag in der Gruppe ihres Kindes zu verbringen. Das eigene Erleben ist intensiver, als es jede mündliche oder schriftliche Beschreibung sein kann. Bitte vereinbaren Sie dazu frühzeitig einen Termin in der Gruppe.

26 Beobachtungs-/Entwicklungsbögen

Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die Beobachtungen, welche die pädagogischen Mitarbeiter über das Kind machen.

Diese Beobachtungen dokumentieren die Entwicklung des Kindes im sprachlichen, kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Bereich.

Dazu verwenden wir die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp) entwickelten Bögen SISMIK (Sprachentwicklung bei Migration), SELDAK (Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern) und KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern). Zusätzlich, vor allem für den Krippenbereich, arbeiten wir mit eigen gestalteten Beobachtungsbögen.

27 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit allen Fachdiensten zusammen, die nötig sind um jedem Kind eine optimale Entwicklung zu bieten. Dies wären im Einzelnen:

Logopäden (Sprachliche Förderung), Ergotherapeuten (Motorische Förderung, Förderung der Konzentrationsfähigkeit), Kinder- und Jugendpsychologen, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen (Entwicklungshilfen), MSH (Mobile – Sonderpädagogische Hilfe) und Sozialpädagogen.

Für den fachlichen Austausch zwischen der Tageseinrichtung und den entsprechenden Fachdiensten ist eine Schweigepflichtentbindung seitens der Erziehungsberechtigten Voraussetzung.

28 Zusammenarbeit mit der Schule

28.1 Übergang von der vorschulischen Einrichtung in die Grundschule

Ein Schulkind zu werden ist ein einschneidendes Ereignis im Leben eines Kindes. Durch folgende Projekte zwischen uns und der Grundschule Wartenberg wird der Übergang vorbereitet:

- Die Vorschulkinder besuchen die Grundschule Wartenberg
- Patenschaft von 2. Klässlern zu unseren werdenden Schulkindern
- Schnupperunterricht der Vorschulkinder in einer Schulklasse
- Vorkurs Deutsch - lernen vor Schulbeginn alle Kinder die nach der Sprachstands-Erhebung Förderbedarf haben
- Kooperationsstunden – Lehrkraft besucht anfangs die Kinder im Vorschulraum des Kindergartens – spielerische Förderung – später finden die Stunden in der Schule statt (Kennenlernen der Räume und Pausenhof)
- Förderkraft der Marie-Pettenbeck-Schule kommt wöchentlich in die Einrichtung. Unterstützung der vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder

Auch für den fachlichen Austausch zwischen Tageseinrichtung und Schule ist eine Schweigepflichtentbindung seitens der Erziehungsberechtigten Voraussetzung.

29 Projektarbeit

Über einen gewissen Zeitraum finden Projekte statt. Die Themen dazu entstehen durch besondere Interessen der Kinder, Anregungen des Personals, durch anstehende Feste aber auch aus besonderen Situationen des Alltags. Die Ziele der Projektarbeit bestehen darin, Kinder auf ein gewisses Thema aufmerksam zu machen und mit neuen Reizen in Kontakt zu kommen. Je nach gewählter Projektmethode stehen die Sprachförderung, die Entwicklung koordinativer Fähigkeiten oder soziale Aspekte im Vordergrund.

Die Länge und der Ablauf des Projekts wird im Vorfeld vom pädagogischen Personal zwar überlegt, aber was, wie und wie lange wird durch die Kinder bestimmt. Dabei ist oft nicht das Ziel der Hauptaspekt, sondern der gemeinsam erarbeitete Weg. (Partizipation)

Das jeweils aktuelle Projektthema entnehmen Sie dem Aushang an den Gruppen. Einige Projekte führen wir schon seit ein paar Jahren durch:

29.1 Büchereibesuch/ Büchereiführerschein

Alle Vorschulkinder dürfen an drei Büchereibesuchen teilnehmen. Dort wird ihnen das Büchereipersonal, sowie die Bücherei an sich näher vorgestellt. Des Weiteren bereiten die Mitarbeiter der Bücherei bei jedem Besuch eine neue spannende Geschichte für die Kinder vor und die Kinder dürfen sich wöchentlich bei jedem Besuch ein Buch ausleihen. Die Kinder lernen dort, wie man mit Büchern umgeht und wie interessant Bücher sein können.

29.2 Seniorenzentrum

Etwa einmal im Monat besucht eine kleine Gruppe von Vorschulkindern die Senioren im Seniorenzentrum. Dort wird mit den älteren Menschen gespielt, gebastelt, gesungen, geredet...

Die Kinder bringen ihre kindliche Lebensfreude ins Seniorenzentrum und erfahren selbst, dass jeder Mensch älter wird und sich verändert.

Zwischen Jung und Alt entwickelt sich Verständnis füreinander, Respekt und Toleranz. Dieses Projekt trägt zur Vernetzung innerhalb der Gemeinde bei.

30 Das letzte Jahr im Kindergarten

Das voraussichtlich letzte Jahr eines Kindes im Kindergarten ist immer schon ein wenig mit Augenmerk in Richtung Schulzeit geprägt.

Man spricht von einem Vorschulkind, wobei die Vorschule ja die gesamte Zeit vor der Schule ist...

Im letzten Jahr bieten wir jedoch den Kindern zusätzliche Aufgaben und Angebote an, um sie auf den Weg in die Schule vorzubereiten:

- Projekt Seniorenzentrum, Büchereiführerschein
- Kooperation zwischen Schule und Kindergarten
- Anspruchsvollere Bilderbücher und Bastelarbeiten
- Vorschulspiele – anspruchsvollere Spiele für die größeren Kinder
- „1.Hilfe-Kurs“ im Lauf des Kindergartenjahres
- Arbeitsblätter/Vorschularbeiten, die in einem Schnellhefter gesammelt werden
- Botengänge und kleinere Aufträge innerhalb der Einrichtung
- Gruppensprecher der Kindergartengruppen

31 Teamarbeit

Sie ist unerlässlich und Grundlage für die Zusammenarbeit in unserer Einrichtung. Regelmäßige Teambesprechungen, gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit gehören ebenso dazu, wie gegenseitiger Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung.

Gemeinsame Team-Tage für die Konzeptionsentwicklung und Jahresplanung, sowie Inhouse Seminare gehören zur effektiven Zusammenarbeit und Qualitätssicherung. Auch ein Online Austausch ist bereits an der Tagesordnung.

32 Schlusswort

Nun sind Sie am Ende unserer Konzeption angelangt. Viele Informationen und das „Regelwerk“ unserer täglichen Arbeit haben Sie gelesen. Vieles was in unserer Einrichtung geschieht kann nicht in Worte gefasst werden, es würde den Rahmen sprengen.

Wir freuen uns auf die Zeit mit Ihrem Kind und Ihnen,
sowie auf eine gute Zusammenarbeit.

„Kinder haben nur eine Kindheit,

darum mach sie unvergesslich!“

(Verfasser unbekannt)